

niere wurden um 1200 nicht nur bei großen Hoffesten angestellt, sondern auch von den Rittern einer Landschaft; es waren Spiellämpfe, die das Rittertum in seinem höchsten Glanze zeigten.

In der Stadt, die dem Turnierplatz nahe lag, — und man hatte Ursache, volkreiche Städte mit kunstfertigem Handwerk zu wählen, — war in den Wochen vor dem Turnier geräuschvolles Treiben; Schmiede, Lederarbeiter, Gewandschneider, Goldschläger, Maler, Federhutmacher waren in angestrenzter Tätigkeit, die Herbergen füllten sich, auch Privathäuser nahmen Einquartierung. Wer der Einladung zum Turnier folgte, zog stattlich ein und wandte leicht mehr Geld auf sich und sein Gefolge, als ihm nützlich war; denn die Edlen und Dienstmannen kamen mit großem Gefolge von Rittern, Knechten und Rossen, zuweilen auch mit Frauen. In den letzten Tagen vor dem Fest wogte es auf den Straßen und um die Herbergen; die Ritter, die des Abends einander besuchten, ließen sich große Wachslichter vortragen, dann war die Stadt, deren Dunkel durch keine Straßenlaternen unterbrochen wurde, hell erleuchtet.

Unterdes hatte, wer das Turnier ausgeschrieben, die Aufgabe, die Parteiführer zu bestimmen; wurde er Führer einer Partei, so trug wenigstens die Schar, mit der er einritt, seinen Schild, und war er nicht der Landesherr selbst, so hatte er vornehme und erprobte Ritter um diese Gunst zu bitten. Es galt für eine Ehre, viele vornehme Herren unter seinem Schilde in das Turnier zu führen. Draußen aber auf der staublosen Grasebene wurden weite Schranken abgesteckt, Zelte und Buden errichtet, und um diese Gerüste sammelten sich wie Zugvögel Schwärme des fahrenden Volks: Spielleute, Narren, Gaukler, die rechtlosen Kinder der Landstraße mit ihren Weibern, sie, die unentbehrlichen Lustigmacher bei jedem Feste des Mittelalters.

Am Morgen des großen Tages hörten die Kämpfenden zuerst die Messe, dann wurde die Anmeldung der Namen und Wappen bewirkt und die Teilung in Scharen. Die Turnierrufer schrien durch die Straßen: „Wappnet euch, gute Ritter, wappnet euch, tragt stolzen Mut und ziehet freudig aufs Feld, erweist eure Ritterkraft und dienet schönen Frauen.“ Die Haufen sammelten sich und zogen unter den Bannern ihrer Führer aus, die Botschafter bliesen eine Reisenote, in froher Erwartung erhoben sich Roffe und Männer. Vor den Zugängen der Schranken ordneten sich die Scharen, unter lauter Kriegsmusik ritten sie ein. Bevor der Turney anhub, ritten die Führer zuweilen erst allein in einer Tost (einem Lanzenstechen) gegeneinander; in diesem Fall war es Ritterbrauch, dem Vorreitenden nur im Einzelkampf entgegenzutreten und ihn nicht zu drängen oder abzuschneiden.

Das Turnier begann, indem die angreifende Schar einer Partei